

MEDEA

Euripides



MEDEA

von Euripides

Aus dem Griechischen von Peter Krumme

Regie Stephan Bestier
Ausstattung Veronica Silva-Klug
Dramaturgie Christine Schergaut
Einstudierung der Sprechchöre Katharina Landsberg
light design John Gilmore
Regieassistenz · Abendspielleitung Tessa Eidam
Inspizienz Saskia Just
Soufflage Gisela Klowat

Medea Natalie Renaud-Claus
Iason Emery Escher
Kreon, König von Korinth Michael Berger
Amme Nele Schweers
Erzieher Andreas Pannach
Aigeus, König von Athen Peter Peniaška
Bote Milon Goetz

Zwei Söhne Medeas und Iasons Alexander Kiekebelt |
Atlas Lippmann Murphy |
Moritz Winkler

Chor der korinthischen Frauen
Nele Bimberg
Cecile Hanisch
Jule Marie Hölker
Timea Elisabeth Kemper
Lydia Lehmann
Greta Lehnhoff
Marlene Leibiger
Amy Mandel
Felicitas Schäfer
Celine Störr

PREMIERE FREIBERG 05.10.2024

PREMIERE DÖBELN 11.01.2025

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden und 20 Minuten
inkl. Pause

Technische Leitung Wolfram Flemming · **Produktionsleitung** Mario Moranz
Bühnenmeister Christoph Cholet | Torsten Falkenhain · **Requisite** Kerstin
Böttcher · **Ton & Video** Ahmad Shalaby · **Maske** Marion Erler | Kirstin
Pieper · **Gewandmeisterei** Katharina Jacob · **Malsaal** Wolf-Dieter Günther
Tischlerei Jim Griesbach | Heribert Surek · **Schlosserei** Tilo Müller

Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Foto-,
Ton- und Videoaufnahmen während der Vorstellung nicht gestattet sind.

Das Döbelner Theater ist mit einer Ringschleifenanlage ausgestattet.
Besucher mit einem Hörgerät können im Parkett den Ton über ihr eigenes Hör-
gerät empfangen.

Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main



VORGESCHICHTE, HANDLUNG UND WEITERE BEARBEITUNGEN

Vorgeschichte

Den Rahmen der Geschichte bildet der Argonautenmythos. Iason wird ausgesandt von seinem Onkel Pelias, dem König von Iolkos, diesem das goldene Vlies aus dem entfernten Kolchis zu beschaffen. Sollte er damit zurückkehren, würde Pelias für Iason den ihm zustehenden Thron räumen. Mit seinen Gefährten – den Argonauten – nimmt Iason den beschwerlichen Weg in die Fremde auf sich. Dort angekommen stellt ihm König Aietes, der Herrscher von Kolchis und Sohn des Sonnengottes Helios, für den Erhalt desselben allerdings unlösbar scheinende Aufgaben. Mit der Hilfe der verliebten Königstochter Medea gelingt es Iason das goldene Vlies zu erringen. Auf der gemeinsamen Flucht ermordet, je nach Überlieferung, entweder die Königstochter selbst oder Iason Medeas Bruder, um die Verfolger aufzuhalten.

Zurück in Iolkos rächt sich die zauberkundige, nun mit Iason verheiratete Fremde an König Pelias, der den Thron nicht übergeben will. Sie verspricht Pelias' Töchtern, diese könnten den Vater nach Zerstückelung verjüngt aus einem großen Kessel auferstehen lassen. Nach dem Tod des Königs werden Iason und Medea aus Iolkos verbannt und ihre Flucht führt sie nach Korinth. Der dortige König Kreon nutzt die Gelegenheit, seine eigene Tochter mit dem griechischen Helden zu verheiraten, trotz der bestehenden Ehe Iasons mit Medea und deren gemeinsamen Kindern.

Euripides' Medea

Hier setzt die Tragödie ein. Medea ist in Korinth eine misstrauisch beäugte Fremde, die in Kreons Augen eine Bedrohung darstellt. Deshalb verbannt er sie und die Kinder Iasons. Im Stück folgen wir der durch die Zurückweisung zutiefst verletzten Frau bei der Planung und Ausführung der Rache an ihrem Ehemann. Sie erbittet zuerst einen Aufschub der Verbannung, den ihr der König schließlich zugesteht. Im Folgenden wägt sie ihre Möglichkeiten in Gesprächen mit sich selbst, mit Iason und

Vorgeschichte, Handlung und weitere Bearbeitungen

den korinthischen Frauen ab, wobei letztere die Stellung von Vertrauten einnehmen. Doch erst als sich nach dem Gespräch mit dem kinderlosen Aigeus, König Athens, ein Zufluchtsort für Medea aufgetan hat und schreitet sie zur schrecklichen Tat.

Weitere Bearbeitungen des Stoffes

Euripides (Tragödie uraufgeführt 431 v. Chr.) steht am Anfang einer ungebrochenen Reihe von Bearbeitungen dieses antiken Mythos'. Dem griechischen Dramatiker wird in Bezug auf Medea die Erfindung des Kindermordmotivs zugeschrieben. Eine Anekdote weiß zu berichten, dass er angeblich von den Korinthern bezahlt worden sei, Medea anstelle der Korinther als Mörderin zu zeigen wie es teilweise im Mythos berichtet wird. Nach Euripides folgen vielfältige weitere Bearbeitungen von Seneca bis hin zu Christa Wolf und Dea Loher. Auch in der bildenden Kunst ist die Rezeption des Stoffes über einen langen Zeitraum zu beobachten. Die Opern von Luigi Cherubini oder Marc-Antoine Charpentier bilden Beispiele aus dem Musiktheater. Filme nehmen die Geschichte ebenfalls auf: Pier Paolo Pasolini verfilmte z.B. Motive des Mythos 1969 mit Starsopranistin Maria Callas in der Titelrolle. All diese Bearbeitungen in den verschiedenen Künsten zeugen von ungebrochener Aktualität des Stoffes, wobei jede Bearbeitung ihre eigene Medea schafft und der Geschichte eine eigene Ausrichtung und Deutung verleiht.



BRIEF AN MEDEA

Helga Novak

Medea du Schöne dreh dich nicht um
vierzig Talente hat er dafür erhalten
von der Stadt Korinth
der Lohnschreiber der
daß er dir den Kindermord unterjubelt
ich rede von Euripides verstehst du
seitdem jagen sie dich durch unsere Literaturen
als Mörderin Furie Ungeheuer
dabei hätte ich dich gut verstanden
wer nichts am Bein hat
kann besser laufen
aber ich sehe einfach nicht ein
daß eine schuldbeladene Gemeinde
ihre blutigen Hände an deinen Rücken abwischt
keine Angst wir machen das noch publik
daß die Korinter selber deine zehn Gören gesteinigt haben
(wie sie schon immer mit Zahlen umgegangen sind)
und das mitten in Heras Tempel
Gewalt von oben hat keine Scham
na ja die Männer die Stadträte
machen hier so lustig weiter
wie früher zu hellenischen Zeiten
(Sklaven haben wir übrigens auch)
bloß die Frauen kriegen neuerdings
Kinder auf Teufel komm raus
anstatt bei Verstand zu bleiben
(darin sind sie dir ähnlich)
andererseits haben wir
uns schon einigermaßen aufgerappelt
was ich dir noch erzählen wollte: die Callas ist tot

IM GESPRÄCH

mit Natalie Renaud-Claus (NR), Emery Escher (EE)
und Regisseur Stephan Bestier (SB)

Durch die Zeiten gibt es eine vielfältige Beschäftigung mit Medea und ihrem Mythos. Was interessiert euch an dem Stück?

EE: Besonders fasziniert mich, wie das Stück zeigt, was passiert, wenn Frauen in einer Gesellschaft an den Rand gedrängt und verraten werden. Medea muss sich in einer von Männern dominierten Welt Gehör verschaffen – und geht dabei mit aller Konsequenz den radikalsten Weg.

NR: Was mich an jedem Stück, an jeder Rolle interessiert: dem Sinn und Unsinn unseres Lebens auf den Grund zu gehen und auszuloten.

SB: Für mich stellt sich immer wieder die Frage nach dem WARUM. Warum handelt Medea so radikal? Ich versuche ihre Art und Weise nachzuvollziehen und zu begreifen, wie ein Mensch in der Fremde zwischen Abhängigkeit und Selbstbestimmung hin- und herwechseln muss. Wie sie versucht sich nicht zu verlieren und wo der Moment kommt, an dem sie (aus meiner Sicht) vollkommen Amok läuft. Wir schauen, in dieser Fassung, einer Mörderin zu, die alles, was um sie herum vernichtet wird, in Kauf nimmt bis hin zu dem Tod ihrer eigenen Kinder. Dabei fischen wir mit dem antiken Klassiker in einer emotionalen Ursuppe. Es geht um Leben und/oder Tod. Das fasziniert mich, ja zieht mich magisch an, alles Menschengemachte zu verhandeln. Und zum Schluss stehe ich vor einem menschengemachten Scherbenhaufen und bleibe mit einer einzigen Frage zurück: Wo hört das Menschsein auf?

Natalie und Emery, wie würdet ihr eure Rollen beschreiben?

NR: Medea ist wie ein offenes Messer. Wir begegnen ihr zu einem Zeitpunkt, an dem sie nicht mehr viel zu verlieren hat. Doch Medea ergibt sich nicht ihrem Schicksal, sondern steht für sich ein. Dabei ist sie leidenschaftlich und emotional auf der einen Seite. Auf der anderen Seite dominiert ihr glasklarer, schneller Verstand, der es ihr ermöglicht die Schwachpunkte

ihres Gegenübers zu erkennen und für sich zu nutzen. Im Grunde ist sie wie ein Chamäleon: immer wieder neu und unberechenbar. Medea ist zu allem fähig, zu großer Liebe, zu großem Hass und zu großen, ja unmenschlichen Taten.

EE: Iason ist der Typ Mann, der seine Privilegien nicht hinterfragt und nur seiner Karriere nachgeht. Diese Selbstverständlichkeit und Ignoranz machen ihn besonders spannend zu spielen. Er schaut stets nach vorn und versucht, das Beste für sich herauszuholen. Sicher ist er sich seines Ehebruch bewusst, aber dennoch davon überzeugt, richtig zu handeln. Dabei bleibt er blind für die Konsequenzen seiner Entscheidungen. Mir war es wichtig ihn dabei nicht nur als „Bösewicht“ zu zeigen, sondern seine verschiedenen Facetten ans Licht zu bringen.

Medea ein Stück mit viel, sehr ausdrucksstarkem Text, Handlungen müssen erst gefunden werden. Wie läuft die Probenarbeit ab und was bedeutet das für den Probenprozess?

SB: Zuerst müssen wir den Text verstehen und zu unserer heutigen Sprache machen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen müssen die Konflikte ehrlich und direkt miteinander verhandeln. Wenn das steht, können wir schauen, welchen spielerischen Überbau wir finden. Ich habe mich entschieden zu untersuchen wie sich die Figuren körperlich zueinander verhalten, eine Art „Tanz“ der Körper oder Überschreitungen von körperlichen Grenzen werden sichtbar. In jeder Probe stellen wir uns die Frage: Wie schafft es Medea die anderen Figuren, die Männer, zu Fall zu bringen. Und dafür haben wir darstellerische Übersetzungen gesucht und gefunden.

NR: Natürlich hat Stephan einen Fahrplan, aber es entsteht bei den Proben manchmal etwas, was gar nicht vorherzusehen war. Es ist wichtig, einen Regisseur zu haben, der den Spielenden einen sicheren Raum bietet, in dem sie sich ohne „Angst“ ausprobieren können und Kollegen, denen man vertraut. Dadurch entsteht eine sehr angenehme Atmosphäre, in der wirk-

lich alles möglich ist. So fischen wir also alle gemeinsam in der „Ursuppe der Gefühle“ (Zitat Regie) und staunen und freuen uns über alles, was wir da so finden.

EE: Wir haben viel experimentiert und versucht, die Gefühle und Konflikte der Figuren auf die Bühne zu bringen. Für Iason bedeutet das, auch seine verletzlichen Seiten zu zeigen – wie er sich in einem Machtspiel zwischen dem König, seiner neuen Frau, den Kindern und Medea verstrickt.

Euripides' Medea ist mehr als 2000 Jahre alt: Was ist aus eurer Sicht heute daran noch aktuell?

SB: Für mich steht die Frau in einer männergemachten Welt im Fokus. Wir handeln und argumentieren ganz oft aus einer männlichen Sicht. In dem Stück wird es den Männern zum Verhängnis, weil sie auf eine Frau treffen, die die männliche Gesellschaft nicht erwartet. Eine Frau, die die Männer mit ihren eigenen Waffen schlägt.

EE: Es geht um Macht, Ungerechtigkeit und die Frage, wie Frauen behandelt werden. Aus heutiger Sicht könnte man darin den unfairen Kampf sehen, den Frauen führen müssen, um sich zwischen Beruf und Familie zu positionieren. Dieses Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern ist heute genauso relevant wie damals.

NR: Gefühle und Emotionen sind immer aktuell. Wir finden uns in der einen oder anderen Situation wieder, stellen uns vielleicht ähnliche Fragen. Wir alle befinden uns in Beziehungen und Beziehungsgeflechten. Spannend allerdings ist auch, wie positionieren sich Frauen, in einer von Männern dominierten Welt? Medea ist eine sehr moderne Frau, die sowohl ihre weibliche als auch ihre männliche Seite einsetzt, um ihr Leben selbstbestimmt zu führen.



ROXANA HIDALGO ÜBER MEDEA

Medea ist je nach Fokus als Barbarin, Kindermörderin, Rächerin oder Mutter betrachtet worden. Psychologin Roxana Hidalgo stellt in ihrem Buch die Frau Medea ins Zentrum und dekonstruiert das in der Psychoanalyse vorherrschende klischeebehaftete Bild von Weiblichkeit.

„Medea ist eine tragische Figur, die sich in einem Bereich zwischen der Welt des Göttlichen und des Irdischen befindet. Auf der einen Seite steht die Figur der verliebten Frau und Mutter ihrer Kinder, auf der anderen Seite finden wir die mörderische und mit ihren Feinden unerbittlich umgehende Frau. Die Protagonistin ist ein weibliches Subjekt, das um die Verwirklichung des eigenen Lebensentwurfes kämpft, und dabei mit der durch die Heiratsregeln zugewiesenen kulturellen Stellung der Frau als Tauschobjekt bricht. In Medea treffen wir auf eine weibliche Figur, die sich ihre sexuellen Wünsche aneignet und die aktiv ihre Aggression und Willenskraft zum Ausdruck bringt. In einer Zeit, in der die Frau eine politisch beschränkte soziale Stellung innehatte, personifiziert sie eine Frauenfigur mit Selbstbestimmungs- und Durchsetzungsfähigkeit. Im Gegenteil zu anderen tragischen Figuren, die eigenständige Frauen darstellen, wird Medea jedoch weder von den Göttern noch von den Menschen bestraft. Die Legitimierung dieser Eigenschaften bei der Medea des Euripides macht die Hauptfigur zu einem tragischen weiblichen Subjekt, das potentielle, zu jener Zeit aber für die Frau utopische Fähigkeiten darstellt.“ (S. 17)

Roxana Hidalgo über Medea

„Das widersprüchliche Bild der Medea von Euripides wird in der Rezeptionsgeschichte des Dramas, aber auch in den weiteren literarischen Bearbeitungen des Stoffs, häufig von einer Dämonisierung der Weiblichkeit geprägt oder im Gegenteil davon, daß man die Mutterfigur in eine idealisierte Opferrolle drängt. Auf der einen Seite wird das schreckenerregende Bild der Frau als Mörderin hervorgehoben. Auf der anderen Seite steht die Frau als Opfer der Liebe und der Abhängigkeit vom Mann, passives Objekt eines unabwendbaren Schicksals, in welchem sie weder ein Stimmrecht, noch die Möglichkeit hat, Subjekt ihrer Geschichte zu sein.“ (S. 35)



„Die Figur der Medea bildet eine Projektionsfläche, auf die wir sowohl das Bild der allmächtigen Mutter oder der autonomen Frau, als auch das der Frau als Mörderin projizieren können. Die Haßgefühle und die Todeswünsche der Mutter gegenüber ihren eigenen Kindern werden von verschiedenen psychoanalytischen und psychiatrischen Autoren durch den Begriff »Medea-Komplex« mit der antiken Tragödie von Euripides in Verbindung gebracht.“ (S. 32)

„Die Spannung zwischen dem Traditionellen, in Verbindung mit dem Land der Barbaren, und dem Modernen, eng verbunden mit der Entwicklung der blühenden griechischen Städte, erscheint als ein zentrales Element in der Geschichte der Medea. Die Wahl ihres Partners ist verflochten mit dem Verlassen ihrer Heimat und den Reisen durch einige der bedeutendsten Städte Griechenlands. Diese repräsentierten einen bedeutenden Kulturraum, in dem Medea Ruhm und soziale Anerkennung erntete, wie es Euripides und Ovid schildern. Dennoch ist es gerade die mit diesen Umständen verbundene Liebe, die die Tragödie schließlich auslösen wird. Die leidenschaftliche Liebe äußert sich bei Medea in der Unvereinbarkeit ihrer sozialen Rollen, das bedeutet, im Konflikt zwischen ihren autonomiefordernden, wiederherstellenden und schützenden Fähigkeiten und jenen anderen, die zerstörerisch und mörderisch wirken. Das Angewiesensein der Frau auf den Mann und die Mutterschaft erscheinen eng verknüpft mit der intensiven Leidenschaft, in welcher der Geschlechterunterschied ausgelöscht wird, und zugleich mit einer zerstörerischen und rächenden Gewalt der Furie, die kaum Grenzen kennt. Medea verkörpert keine entsexualisierte Mutter oder unterwürfige Frau, sondern eine verliebte und leidenschaftliche Frau, die um einen Weg in die eigene Autonomie kämpft, und dabei auf eine tödliche Fährte gerät, ohne aber am Ende zerstört oder besiegt zu werden.“ (S. 38f.)



GLOSSAR EINIGER NAMEN

AIETES

Sohn des Sonnengottes Helios. Bruder der Zauberin Kirke. König von Kolchis am Schwarzen Meer. Vater der Medea und des Apsyrtos. Bei den Griechen galten er und sein Volk als grausame Barbaren.

AIGEUS

König von Attika. Vater des Helden Theseus. Im Mythos hat er später mit Medea noch den Sohn Medos.

APSYRTOS

Sohn Aietes' und Bruder Medeas. Wird je nach Erzählung von Medea oder Iason nach dem Raub des goldenen Vlieses getötet.

DIKE

Göttin der Gerechtigkeit. Tochter Zeus'.

EROS

Gott der Liebe.

HADES

Gott der Unterwelt und des Todes.

HELIOS

Sonnengott. Großvater von Medea. Wacht über Einhaltung von Eiden und Schwüren.

HERA

Göttin der Ehe, der Frauen und der Familie. Frau und Schwester Zeus'.

KYPRIS

andere Name für Aphrodite, Göttin der Liebe.

PHOIBOS

andere Bezeichnung für Apollon. Unter anderem Gott der Weissagung und der Künste.

PITTHEUS

für seine Weisheit bekannter König von Troizen. Großvater des Helden Theseus.

SISYPHOS

früherer König von Korinth. Wurde wahrscheinlich für seine Verschlagenheit (u.a. fesselte er Thanatos, den Gott des Todes, so konnte niemand sterben) mit der Strafe belegt, in der Unterwelt einen Felsen einen steilen Berg hinaufzurollen.. Das gelang ihm allerdings nie, da der Stein immer wieder herunterrollte. → **Sisyphosbrut** = Korinther.

SKYLLA

Meeresungeheuer, halb Frau mit einem Unterleib aus 6 Hunden. Macht die Meerenge zwischen Sizilien und Italien unsicher.

ZEUS

mächtigster griechischer Gott. Unter anderem wacht er über Recht und Ordnung.

Literatur:

S. 4/5: Vgl. Nachwort. In: Euripides. Medea. Übersetzt und herausgegeben von Paul Dräger. Reclam: Stuttgart 2011, S. 96-110.

S. 4/5: Vgl. Medea. In: Michael Grant und John Hazel. Lexikon der antiken Mythen und Gestalten. Aus dem Englischen von Holger Fließbach. List Taschenbuch: Berlin 2009, S. 273-275.

S. 6: Helga Novak: solange noch Liebesbriefe eintreffen. Gesammelte Gedichte. Hrsg. v. Rita Jorek. mit einem Nachwort von Eva Demsky. Schöfling: Frankfurt a. M. 1999. S. 347f. zitiert nach: Ludger Lütkehaus: Mythos Medea. Texte von Euripides bis Christa Wolf. Hrsg. v. Ludger Lütkehaus. Reclam: Leipzig 20052, S. 264.

S. 7-9: Das Interview wurde für dieses Programmheft geführt.

S. 12-14: Roxana Hidalgo: Die Medea des Euripides. Zur Psychoanalyse weiblicher Aggression und Autonomie. Psychosozial-Verlag: Gießen 2002. E-Book-Ausgabe 2015.

Diese Ausschnitte wurden für das Programmheft redaktionell bearbeitet und gekürzt. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sind Auslassungen und Anpassungen nicht angegeben.

S. 16-17: Vgl. Michael Grant und John Hazel. Lexikon der antiken Mythen und Gestalten. Aus dem Englischen von Holger Fließbach. List Taschenbuch: Berlin 2009.

gesund komponiert
.....
genussvoll inszeniert

TheaterBar | BiBaké

Wir verwöhnen Sie
im Theater Freiberg
mit erlesenen Weinen und
kreativen Gaumenfreuden.

die gesund
caterer
www.gesundeaterer.de

Dein Bild
ALLES IM RAHMEN

Korngrasse 4
09599 Freiberg
Tel.: 03731 24 74 54
service@DeinBild-Freiberg.de
www.DeinBild-Freiberg.de

Die Bilderrahmen-Manufaktur

- Einrahmungen aller Art
- Wechselrahmen / Alurahmen / Holzrahmen
- Passepartout-Zuschnitt
- Reinigung von Gemälden
- fachgerechte Reparatur von Rahmen
- Vergolden mit Echtgold und Schlagmetall
- Leinwanddruck, Fotodruck
- Fotos hinter Acrylglas
- Kaschierung
- Oberflächenveredlung
- Geschenkideen (auch personalisiert)

Dienstag - Freitag 9 - 17 Uhr, Samstag 10 - 12 Uhr

FÜR SIE DAS PASSENDE
Match

ENTDECKEN SIE UNSERE **ABONNEMENTS**
FÜR IHREN **LEBENSSTIL**

MIT MITTELSÄCHSISCHES THEATER
SPIELZEIT 24|25

IMPRESSUM

Herausgeber Mittelsächsische Theater und Philharmonie gGmbH

Adresse Borngasse 1, 09599 Freiberg · Spielzeit 2024|2025 · Intendant Sergio Raonic Lukovic · Geschäftsführer Dr. Hans Peter Ickrath · Aufsichtsratsvorsitzender Dirk Neubauer · Texte und Redaktion Christine Schergaut · Probenfotos Detlev Müller Gestaltung · Satz Sophie Welsh · Druck Druckerei Gutermuth, Grünhainichen · Redaktionsschluss 01.10.2024

Gefördert vom Kulturraum Erzgebirge-Mittelsachsen

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

www.mittelsaechsisches-theater.de



Fenster & Türen
Bretschneider GmbH

FTB®
FENSTER & TÜREN

Wir fertigen in eigener Produktion:

- ▶ Holz- und Kunststoff-Fenster
- ▶ Haustüren ▶ Holz-Alufenster

Qualität aus Sachsen

09603 Großschirma, An der B101, ☎ (037328) 897-0 · Fax 8 97 33
www.ftb-bretschneider.de · E-Mail: FTB-Bretschneider@t-online.de

Wir bilden aus! Wir stellen ein!

„Niemand halte mich für
schwach,
auch nicht für tatenlos,
nein ich bin anders:
dem Feind gefährlich,
doch den Freunden treu.“

MEDEA



WWW.MITTELSAECHSISCHES-THEATER.DE